

Arader Zeitung

Canale postale nr. 1
in numerar, pentru
apost. nr. 124 de la 17
reclamați. Cluj-Napoca
P. T. N. 10097
din 8 Aprilie 1921

Bezugspreise (Voranbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arab, Ede Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Zahlstelle: Lemeschwar, Soseffstadt, Herrengasse 1a.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Innenseite Lei 4 und auf der Außenseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

Folge 50.

Arab, Mittwoch, den 29. April 1931.

11. Jahrgang

Jorga will

praktische und keine theoretische Politik betreiben.

Bukarest. Ministerpräsident Jorga äußerte sich dem Mitarbeiter der „Neue Freie Presse“ gegenüber, daß er festhalten will an den Bündnisverträgen. Dies bedeute aber keineswegs, daß Romänien theoretische Gefühlspolitik betreiben will, sondern er sei gesonnen, eine praktische Politik zu verfolgen und werde keine dargebotene Hand zurückweisen, wenn diese Hand dem Lande Vorteile bietet. In der Innenpolitik denke er, sagte Jorga, an keine Diktatur. Er beabsichtige auch nicht das Parlament aufzulösen, bloß in dem Falle wird es dazu kommen, wenn das Parlament nicht gewillt wäre die Regierung in ihren Bestrebungen zu unterstützen.

Aufnahme der Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland.

Bukarest. Infolge der Regierungskrise ist eine Unterbrechung in den Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland eingetreten. Die Regierung hat nun beschlossen, daß die Verhandlungen Mittre Mai wieder aufgenommen werden. Deutschland ist laut Information von berufener Seite bereit, Rumänien für seinen Getreide- und Petroleumexport bedeutende Begünstigungen zu gewähren.

Jorga verspricht:

die Getreidepreise zu erhöhen.

Bukarest. Ministerpräsident Jorga richtete an die Landbevölkerung ein Manifest, in welchem er die Bauern zur Arbeit anspornt und ihnen verspricht, den Getreidepreis zu erhöhen und für jedermann im Lande Gerechtigkeit zu schaffen. Wenn es nur nicht wieder bei den Versprechungen bleibt, von welchen wir besonders in den letzten Jahren von allen Parteien, selbst von unseren Volksgemeinschaftsführern, genug hatten.

Titulescu wird beschuldigt

gegen die Jorga-Regierung zu intrigieren.

Bukarest. Ein Teil der französischen Presse hat sich über unsere neue Regierung sehr abfällig geäußert und greift sowohl Jorga, wie auch Argetoianu und Manolescu heftig an. Die „Dimineaşa“ meldet nun, daß man in rumänischen Regierungskreisen Titulescu beschuldigt, der eigentliche Urheber der feindlichen Artikel zu sein, die in der Pariser Presse gegen Rumänien publiziert wurden.

Titulescu soll über den Mißerfolg seiner Mission hinsichtlich der Kabinettsbildung sehr verärgert sein und nunmehr gegen das neue Kabinett intrigieren.

Man spart...

und baut die überflüssigen Regien ab.

Bukarest. In Regierungskreisen verlautet, daß das Außenministerium bereits die Abberufung sämtlicher Presseattachés bei den diplomatischen Vertretungen im Ausland angeordnet hat, um auch diesen erheblichen hohen Posten aus dem Budget zu streichen.

Minister Brandsch — beeidet

Deutsche Ansprache des Königs an Minister Brandsch. — Ein magenkrankes „Kommunique“ der „Deutschen Partei“ und in wessen Sprache?

Bukarest. Unterminister Brandsch hat im Beisein des Ministerpräsidenten Jorga dem König den Amtseid abgelegt. Nach der Eidesleistung richtete der König zuerst in rumänischer und nachher in deutscher Sprache folgende Ansprache an Brandsch:

„Mit Freude und Genugtuung nehme ich es zur Kenntnis, daß auch die Minderheiten in der Eigenschaft eines Mi-

nisters an der Regierung des Landes aktiven Anteil nehmen.“

Nach dem König wurde der neue Minister vom Ministerpräsidenten Jorga begrüßt. Nach der Zeremonie verließen Ministerpräsident u. Minister Brandsch das königl. Palais. Brandsch begab sich in das Ministerpräsidium und übernahm das Unterministerium für die Minderheiten.

Sonderbares Kommunique der Deutschen Parlamentspartei.

„Die Deutsche Partei(?) in Rumänien“ hat in ihrer am 28. April 1931 in Bukarest abgehaltenen Sitzung ausgesprochen, daß sie die Schaffung des Unterstaatssekretariates für Minderheiten mit Genugtuung und Freude begrüßt und daran die Hoffnung knüpft, daß die Aufrichtung dieses neuen Staatsamtes dem Staate und den Minderheiten zum Wohle gereichen werde.

Die Deutsche Partei gibt ihrem Bauern darüber Ausdruck, daß sie nicht in die Lage versetzt worden ist, zur Krone der Befehung des Unterstaatssekretariates ihrerseits Stellung zu nehmen. Von der vollzogenen Ernennung

des Herrn Abgeordneten Rudolf Brandsch hat sie erst nachträglich Mitteilung erhalten. Trotzdem nimmt sie diese Ernennung zur Kenntnis, behält sich jedoch für jetzt und die weitere Entwicklung volle Entscheidungsfreiheit vor.“

Dieser Entschluß lautet ganz so, als wenn eine Gesellschaft von Magenkranken beisammengesessen wäre u. aus Neid auf einen Gesunden geschimpft hätte, weil sie nicht das sein können, was der Gesunde ist. — Um ein klares Bild zu schaffen und unseren Lesern reinen Wein einzuschmecken, müssen wir vor allem einmal feststellen:

Wer ist diese „Deutsche Partei in Rumänien“?

Die sich in obigem Kommunique „Deutsche Partei Rumänien“ nennende Gruppe besteht aus niemand anderem als aus den deutschen Parlamentariern und ist auch niemand anderer als eine deutsche Parlamentsfraktion, deren Obmann der sächsische Abgeordnete Dr. Hans Otto Roth ist.

Abg. Roth verkörpert bei den Sachsen so ziemlich dasselbe, was Dr. Wuth-Blaslovic bei uns Schwaben: er vertritt das sächsische Großkapital, während hinter Minister Rudolf Brandsch nicht nur das sächsische, sondern ein Großteil des gesamten deutschen Volkes in Rumänien, steht.

Man sieht eben in Brandsch einen Deutschen und in Hans Otto Roth im besten Fall nur einen sächsischen Führer, dessen Stern in letzterer Zeit im Verblaffen ist.

Da sich aber die deutsche Parlamentspartei annahm, in solchen wichtigen Fragen entscheidende Kommunikationen herauszugeben, welche den Anschein erwecken, als wäre mit der Ernennung des Abg. Rudolf Brandsch zum Minister der Minderheiten das deutsche Volk in Rumänien nicht zufrieden, muß klargestellt werden, daß das deutsche Volk unseres Landes diesbezüglich nicht gefragt wurde u. die sog. „Deutsche Parlamentspartei“ (zu welcher aus dem Banat als Brandsch-Gegner die Parlamentarier Dr. Kräuter, Dr. Keltner und Dr. Wuth gehören)

auf Grund ihres Paktes mit der Maniu-Regierung und nicht aus einer freien Wahl vom deutschen Volke gewählt wurden.

Wie die Lage bei den Sachsen steht wollen wir nicht näher analysieren, weil doch selbst aus dem Kommunique ersichtlich ist, daß ein heftiger Kampf zwischen zwei Strömungen tobt: Auf der einen Seite ist Brandsch mit den sächsischen Bauern und Gewerbetreibenden, den sogenannten „kleinen Deuten“, u. auf

der anderen Seite ist Hans Otto Roth mit dem Großkapital und seiner Bank.

Genau wie bei uns Schwaben. In jeder Gemeinde gibt es einige Herrische u. 9-10 „dicke Bauern“, die aus gewissen Interessen wegen der Bank, Bauernvereine oder sonstiger Stelle ihrer Kinder, Anverwandten etc. Blaslovic-Wuth-Anhänger sind und die sogenannte paplerene „Volksgemeinschaft“ repräsentieren. Das schwäbische Volk selbst will von der ganzen Volksgemeinschaftsleitung nichts wissen und bei einer ehrlichen Wahl würden Blaslovic-Wuth und ihre Gesellschaft gewiß nicht einmal 10 Prozent der Stimmen auf ihre Fahnen vereinigen können.

Dürfen diese Leute, die nur auf Grund des Wahlpaktens „gewählt“ wurden und demzufolge nicht den Willen des deutschen Volkes in unserem Lande repräsentieren und von der Mehrzahl unseres Volkes als Führer abgelehnt werden, solche Kommunikationen herausgeben? Ober, wenn sie es schon getan haben, warum sprechen diese Leute, die doch im besten Fall nur ihr Mandat und nicht das deutsche Volk vertreten, nicht im Namen ihres Abgeordnetenmandates und immer im Namen des Volkes?

Glücklicherweise läßt sich die Deffektivität nicht immer von den Wharzen-dreschern irreführen u. Ministerpräsident Jorga, der Brandsch noch aus der majestätischen Zeit als Vertreter für Minderheitenrechte kennt, hat ganz recht gehandelt, wenn er sagt: „Ich brauche keinen Dorfpolitiker, der von einer Partei in die andere herumspringt, sondern einen Mann, der ein gewisses Ziel in dem Kampfe für die Minderheitenrechte vor Augen hat und diese seine Ansicht, nicht wie Esau — um eine Schüssel Binsen opfert...“

Das gesamte deutsche Volk unseres Landes kann auf Brandsch eben deshalb stolz sein, weil er trotz einer 25-jährigen

Die neuen Präfekten

ernannt und beeidet.

Bukarest. Die Regierung hat die neuen Präfekten bereits ernannt. Es sind fast keine Politiker unter ihnen. Auffallend ist, daß es unter den neuen Präfekten 14 Professoren und 8 Offiziere gibt. Für das Komitat Arab wurde Oberst Maiconescu und für Lemesch-Torontal der Journalist Nikolaus Bazarla ernannt. Bazarla ist mazedonisch-romänischer Abstammung und war einst türkischer Staatsbürger, der früher bevollmächtigter türkischer Minister in Bukarest war.

Zunahme der Arbeitslosigkeit

und bevorstehende Ausweisung der fremden Arbeiter.

Bukarest. Im Arbeiterministerium fand eine Beratung zwischen den Vertretern der Hauptstadt Bukarest und den Vertretern des Arbeitsministeriums über die Frage der Arbeitslosigkeit statt. Es wurde festgestellt, daß die Arbeitslosigkeit in der Hauptstadt sowie am flachen Lande ständig im Steigen begriffen sei. Das Ministerium stellte in Aussicht, daß die Einwanderung fremder Arbeiter, selbst wenn sie spezialisiert sind, verboten werde. Außerdem soll die Ausweisung der fremden Arbeiter, die sich derzeit im Lande befinden, erwogen werden.

Der Staat bezahlt

seine Inlandschulden.

Wie wir bereits kurz in unserer letzten Folge berichteten, hat die neue Regierung mit dem Gelde der zweiten Anleihe-Rate sofort einen Teil der Inlandschulden abgedeckt und außer den 76 Millionen, welche die Arader „Astra“-Waggonfabrik erhielt, wurden noch folgende Auszahlungen durchgeführt: Kohlenbergwerk in Lupeny 36 Millionen, Kohlenbergwerk Petrozseny 93 Millionen Lei, Kohlenbergwerk Lonya 7 Millionen Lei, Steg-Werke in Meschiza 103 Millionen Lei, Waschmaschinenfabrik Rullan 7 Millionen Lei, Waggonfabrik Komloc 2 Millionen Lei.

Mit dem Auto

ins Kaffeehaus gefahren.

Der Pestschaer Bezirksrichter Joan Dan kam dieser Tage mit seinem Dacia-Auto in die Stadt Arab, um Einkäufe zu besorgen. Vor dem städtischen Kaffeehaus wollte der Bezirksrichter mit dem Wagen stehen bleiben, jedoch versagte die Bremse und so fuhr er durch die großen Fensterscheiben direkt in das „Städtische Kaffeehaus“, wo der Wagen viele Tische umwarf und so lange Unheil anrichtete, bis er an einem festen Pfeiler anrannte und schwer beschädigt stecken blieb.

politischen und parlamentarischen Tätigkeit immer noch derselbe arme Zuseher ist, der er früher war. Brandsch hat nicht „draufgezahlt“, demzufolge konnte er auch keine Millionen „spenden“, sich auch keine Willen bauen und Wallüste im Ausland laufen. Er hat gearbeitet für das Volk und wird auch weiter arbeiten, wenn auch die Bratenrecher die Deffektivität durch ihre unangebrachten „Kommunikationen“, die ein vernünftiger Mensch nicht ernst nimmt, irreführen wollen.



Bei Targu-Jiu ist ein Autobus mit 34 Insassen in den Tiu-Fluß gestürzt. Vier Personen wurden getötet, 12 mehrwunder verletzt.

In Arab hat sich die Gattin des gew. Tischlermeisters in der Waggonfabrik, Ludwig Horvath, wegen materieller Sorgen erhängt.

In Szatmar wird der Steueramtsbeamte Viktor Dunca seit fünf Wochen vermisst. Nun wurde die Leiche desselben im Brunnen seines Hauses entdeckt.

65 Schneidermeister haben in Temeschwar ihren Gewerbeschein abgemeldet, weil die Steuern zu hoch sind und keine Verdienstmöglichkeit ist.

Ministerpräsident Jorga will ganz energisch mit allen bisher verübten Ungesetzlichkeiten aufräumen und hat bereits fünf gewesene Präfekte wegen verschiedenen Gaunerereien verhaften lassen.

In der Gemeinde Krashowa bei Reschya ist die Krätzepeuche ausgebrochen. Die Behörden haben Maßregeln gegen die weitere Verbreitung der gefährlichen Krankheit unternommen.

Der Deutschkanader Kaufmann Anton Auermann hat bei dem Temeschwarer Gerichtshof um einen 70-prozentigen Zwangsausgleich angefragt. Die Passiven betragen 893.000 und die Aktiven 710.000 Lei.

Die Geldinstitute in Kronstadt haben beschlossen, in der Zukunft nach geburtenen Einlagen 7 Prozent, nach a vista Einlagen 6 Prozent Zinsen zu bezahlen.

Die Mediascher Emailgeschirrfabrik „Besten“, welche einen Wert von 200 Millionen Lei repräsentiert und 500 Arbeiter beschäftigt, soll von der „Titan-Adrag-Kalaner Eisenwerke“ (Mag Ausnit) gekauft werden.

Matth. Truth, Gemischtwarenhandeler in Baras, hat seine Zahlungen eingestellt. Passiven 590.000, Aktiven 390.000 Lei. Angebotene Quote im Privatwege 50 Prozent.

Leihhändler Erich Richter in Coblea-Zelben suchte um den Zwangsausgleich an. Passiven 1.376.376, Aktiven 1.023.882 Lei. Geboten werden 60 Prozent, zahlbar in 2 Jahren.

Der Ministerrat hat die Exportgebühren nach Speck und Fett außer Kraft gesetzt.

In Großwardein wurde der Advokatstandidat Dr. Josef Bagrat und die junge Ärztin Dr. Rosa Gönci verhaftet, weil sie einen falschen Laufender wechseln wollten.

Die nächste Konferenz der Kleinen Entente (Rumänien, Jugoslawien und Tschechoslowakei) wird am 4. Mai in Simla stattfinden.

Der Klausenburger Untersuchungsrichter hat den dortigen Arzt Dr. Nikolae Pop unter dem Verdachte, durch Kinderabtreibung den Tod einer Frau verursacht zu haben, in Untersuchungshaft genommen.

Der Araber Gerichtshof verurteilte den Magyrischer Burschen Emmerich Dege, der bei einer Rauferei den Junglandwirtin Josef Lorma mit einem Messerstoß tötete, zu 8 Jahren Gefängnis.

Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, ist der jetzige deutsche Gesandte in Lcheran, Graf von Schulenburg, zum deutschen Gesandten in Bukarest ernannt worden.

Der Berjamoscher Oberstuhlrichter

nach Tschakowa übersetzt.

Wie aus Berjamosch berichtet wird, wurde der Oberstuhlrichter des Berjamoscher Bezirks, Dr. Mladin, ganz plötzlich nach Tschakowa übersetzt. Diese Nachricht hat im ganzen Bezirk große Erbitterung hervorgerufen, da Dr. Mladin (er war früher auch in Neuarab) sich vollster Wertschätzung erfreut. Eine größere Abordnung von Bewohnern des Berjamoscher Bezirks begab sich nach Temeschwar zum Regionaldirektorat und verlangte vom Generalsekretär Dr. Maioreşcu die Rückgängigmachung der Uebersetzung.

Dr. Maioreşcu entgegnete, daß gegen Dr. Mladin verschiedene Klagen erhoben werden, die untersucht werden müssen.

Die Berjamoscher Teilnehmer der Deputation entgegneten auf diese Einwendung, daß die Anklagen gegen Dr. Mladin der wiederholt suspendierte Lehrer Michalescu und der Arzt Dr. Layla erheben. Dr. Maioreşcu ließ die Bitte der Abordnung in ein Protokoll aufnehmen, welches sämtliche Erschienenen unterfertigten. Er versprach, die gegen Dr. Mladin erhobenen Anklagen sofort untersuchen zu lassen, um Klarheit zu schaffen.

Vom Ausgang der Untersuchung wird die Angelegenheit der Uebersetzung Dr. Mladins abhängig sein.

Im Rausch auf der Reglevicher Straße tödlich verunglückt.

Aus Reglevichhausen wird uns berichtet: Der Vorganyer Landwirt Mathias Zuban kam unlängst in die Reglevichhäuser Mühle, um gegen Weizen Mehl einzutauschen. Der Umtausch war bald bewerkstelligt und Zuban hätte nach Hause fahren können, wenn er nicht ins Gasthaus eingelehrt wäre. Dort traf er mit dem Vorganyer Notar Cosor zusammen, der mit nach Hause fahren wollte. Einstweilen wurde aber fleißig der Flasche zugesprochen und erst, als besonders Zuban übergenug hatte, setzten sie sich auf den Wagen und fuhren gegen Vorgany. Unterwegs verfiel Zuban auf die Idee, über die nahegelegene ungarische Grenze zu fahren. Der Notar versuchte ihn abzubringen, doch der Betrunkene hielt sich immer fester an seine Narrheit. Der Notar,

trotzdem auch er getrunken hatte, wollte sich keinen Unannehmlichkeiten aussetzen und sprang vom Wagen, um seinen Weg zu Fuß fortzusetzen. Zuhause angekommen, verständigte er die Angehörigen Zubans sofort, daß ihr Familienoberhaupt betrunken auf der Straße geblieben sei und den Vorfaz gefast habe, über die ungarische Grenze zu fahren. Da es aber Nacht war, ging niemand auf die Suche und in der Frühe fand man Zuban tot neben seinem Wagen auf der Landstraße liegen. Er war heruntergestürzt und ein Mehlfaß war ihm auf den Kopf gefallen. In seinem schwer verauschten Zustande vermochte er sich den Saß nicht vom Gesicht zu wälzen und erstarrte. Der Unglückliche wird betrauert von seiner Gattin, Kind, Eltern und Großeltern.

Die Klage der Gzeiler vor Völkerbund.

Genf. In der Maifung des Völkerbundes gelangt die Klage der Gzeiler Vermögensgemeinden gegen die Enteignung ihres Grundbesitzes zur Verhandlung. Die klageführenden Gzeiler und Haromheler Gzeiler bringen in ihrer Eingabe an den Völkerbund vor, daß die Gzeiler noch vor Jahrhunderten, unter der Verpflichtung, die Grenze vor feindlichen Einfällen zu verteidigen, von den ungarischen Königen auf immerwährende Zeiten ausgedehnte Territorien geschenkt bekamen, die als Weide benutzt wurden. Später, als die Grenzwahe wegfiel, wurde der Begriff Grenzvermögen in Vermögensgemeinde umgewandelt und als unteilbares Gut des Gzeilertums grundbücherlich eingetragen. Ebenso erhielten auch die Rumänen im Nahoder und Caras-Severiner Komitat große Bodenflächen geschenkt. Bei der Bodenreform wurden die Vermögensgemeinden der rumänischen Gemeinden jedoch ungeschmälert belassen, während das Eigentum der Gzeiler Vermögensgemeinde reiflos enteignet wurde.

Die klageführenden Gzeiler verlangen, daß der Völkerbund den rumänischen Staat zur Rückgabe des ganzen enteigneten Territoriums verhalte. — Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Klage nicht sobald erledigt werden wird, doch steht es fast außer Zweifel, daß der rumänische Staat das enteignete Gzeiler Gut rückzuerstatten verpflichtet werden wird.

Ankauf eines gräßlichen Gutes durch den Staat.

Das Ackerbauministerium hat die Eigentum des Grafen Bela Teleki bildende Besitzung von 125 Joch Feld samt Bohn- und Wirtschaftsgebäuden um 7.400.000 Lei angekauft. In diesem Kaufpreis ist auch die Forderung enthalten, die Graf Teleki an Entschädigung für sein enteignetes Gut durch das Saager Schiedsgericht zugeurteilt erhalten hat.

Solbar Nosprasen

die bewährten Spritmittel gegen Krankheiten und Schädlinge im Obstbau



Prospekte und Auskünfte sind zu erhalten durch die Generalvertretung: „Pharma“ Studerius u. Co. Bukarest II., Str. Spiru Haret No. 5.

Energische Stellungnahme

der Einleger der Neupetscher Volksbank.

Die Einleger der zahlungsunfähig gewordenen Neupetscher Volksbank wählten ein 20-er Komitee, welches die Interessen der Gesamtheit verteidigen soll. Das Komitee hielt am 23. ds. im Fehler'schen Gasthause unter Vorsitz des Gemeinderichters Adam Milles eine Sitzung wegen Sicherung der seitens der Volksbank angetragenen 50-prozentigen Ausgleichsquote. Das Komitee beschloß von den Direktionsmitgliedern die grundbücherliche Sicherstellung der Quote zu verlangen. Sollten die Direktionsmitglieder diese Sicherung bis 1. Mai nicht bieten, werden die Einleger die gerichtlichen Schritte einleiten.

Reglevichhausen

hat einen Arzt.

Aus Reglevichhausen wird uns berichtet: Da unsere Gemeinde nur eine geringe Seelenanzahl hat u. das Nerzte gefalt nicht durch Gemeindefteuern eingetrieben werden kann, da dadurch die ärmeren Leute zu stark belastet würden wurden die Bewohner zum freiwilligen Spenden aufgefordert. Auf diese Weise wurde ungefähr ein Waggon Weizen aufgebracht, daher die Existenz eines Arztes für den Anfang halbwegs gesichert ist. Demzufolge hat der junge Arzt Dr. Kufschera, ein gebürtiger Billeder die Stelle angenommen und übt auch bereits seit 1. ds. seine Praxis aus.

Ein Pferd und zwei Fohlen

haben sich verlaufen:

*) Von der Gemeinde Neuarab haben sich eine schwarze Mutterstute mit dem Brand N-2 3, 8 Jahre alt, und zwei Fohlen mit demselben Brand, eine Fuchs-Stute zwei Jahre alt, der rechte rückwärtige Fuß ist weiß und weißer Schneuhel, das zweite Fohlen ist ebenfalls ein Fuchs-Pengst, nur ein Jahr alt, hat einen Bleß auf der Stirne und einen linken weißen Fuß, seit 8 Tagen verlaufen.

Jene Leute, die etwas Näheres über obige Pferde wissen, werden ersucht dies telefonisch oder brieflich an die Gemeindeverwaltung in Neuarab zu melden. Spesen werden vergütet.

Fußballkampf

zwischen Johannissfeld und Giulbaz.

Wie uns aus Johannissfeld berichtet wird, hat zwischen den dortigen und dem Giulbazer Fußballtrupp ein Wettkampf stattgefunden. Das Ergebnis war 0:2 zu Gunsten der Johannissfelder. Spielleiter war bei den Giulbazern Peter Krebs u. bei den Johannissfeldern F. Rechtenwalb. Der Johannissfelder Landwirt Matthias Engelmann No. 82 hat die Giulbazer Fußballspieler mittels Wagen unentgeltlich hin und zurück gefahren.

ACHTUNG!
Wiederverkäufer! Kapellmeister! Lehrer!

1 Duzend A Geigensaiten 2 1/2 Aufzug (fein)	67	Lei
1 Duzend B Geigensaiten 2 1/2 Aufzug	45	Lei
1 Duzend C Geigensaiten 2 1/2 Aufzug	72	"
1 Duzend D Geigensaiten 2 1/2 Aufzug (fein)	95	"
1 Stück Cello A Saite	11.50	"
1 " Cello A Saite fein	21	"
1 " Cello D Saite	15	"
1 " Cello D Saite fein	25	"
1 " garantiert gute Schulgeige	280	"

Für sonstige Instrumenten Preisliste gratis!
Braun, Temesvar, Innere Stadt 1. elektr. Haltestelle, Str. Eugen de Savoya No. 14.

MOBILE KAMIEL
 Bucuresti IV Str. Romulus 58

Übernimmt sehr günstig jede Art seiner Möbel in Depost, um dieselben im eigenen neuen Lokal zu verkaufen.

Im Kontakt mit dem Kopf



Über den Klagebrief einer blinden Frau aus Kleinjettscha. Kathi Dreyer heißt die Unglückliche, welche mir in einem neunseitigen, mit Blindenschrift geschriebenen Brief jene unmenschliche Laten schildert, die einige Lebzelner der Umgebung an ihr begangen haben.

Über jene Kniffe, welche unsere politischen Romantanten anwenden, um das Volk für ihre Versammlungen zu interessieren. Sonntag wurde seitens der Blasfobc-Muthgruppe eine Versammlung in der Großgemeinde Jahrmart angefangt, und da man befürchtete, daß von den über 5000 Seelen nur hohle 22 Mann samt den Obmännern bei der Versammlung erscheinen, wie in der sich Volksgemeinschaft nennenden Partei eingeschrieben sind, versiel man auf den Trick, daß man sich das große Konzertauto und Lautsprecher der Simens-Schuckert-Vertretung in Lemeschwar ausborge und auf diese Art die Leute zusammentrommle.

Die Ernennung Brandsch's zum Unterminister — ein geschichtliches Ereignis.

Von Karl Hell.

Mehr als ein Jahrzehnt ist vergangen seit dem Augenblick, als das romanische Volk von Siebenbürgen und Banat in Karlsburg die Vereinigung mit dem Altreich aussprach. In diesem Augenblick höchsten Glücksgefühls waren die Führer des Siebenbürger und Banater Romanentums jedoch auch eingedenk der Pflichten ihren Mitbürgern nichtromänischer Volkszugehörigkeit gegenüber.

Der Tag von Karlsburg ist dem Romanentum zum geschichtlichen Symbol geworden, dessen Jahreswende in ungeprübter Erinnerung gefeiert wird, denn Karlsburg hat die Vereinigung gebracht. Nicht so den nichtromänischen Bewohnern Siebenbürgens und des Banates, die durch raumbundene Schicksalsgemeinschaft mit dem Romanentum dieses Gebietes vereint sind.

Aus einer Frage von geschichtlicher Bedeutung ist die Minderheitenfrage zu einem politischen Wechselbals geworden, von den Oppositionsparteien als ehrenvoller Programmpunkt verkündet, um bei ihrem Anz-Rubergelangen wieder in die Versenkung der politischen Dunkelkammer gebrochener Versprechungen geschleubert zu werden.

Was wissen wir aus dem Leben Rudolf Brandsch's?

Rudolf Brandsch wurde im Jahre 1880 in Mediasch als der Sohn des Woktöner eb. Pfarrers, der selbst im Leben der sieb.-sächsischen Landeskirche als Geistlicher und Schulmann mit durchgreifenden Ideen regen Anteil nahm, geboren.

Er studierte von 1898 Theologie, Philosophie und Deutsch als Hauptfach in Marburg, Klausenburg und Berlin. Er war ein wilder Student, genial-ausgelassen, nichtsdestoweniger ging es im Studium rasch vorwärts. Das Professoren-Diplom erwarb er sich in Klausenburg und legte später auch die theologischen Prüfungen in Hermannstadt mit ausgezeichnetem Erfolg ab.

hen als Unterminister antritt.

Ein Ereignis von geschichtlicher Bedeutung! Der Umstand, daß der Abgeordnete Rudolf Brandsch auf diesen Posten berufen wurde, fällt auf ganz besonders in die Waagschale. Brandsch hat in der schicksalsschweren Stunde der Tagung von Mediasch im Namen des Sachsentums staatsbesahend für Großromänien Stellung genommen, und da ist es nur geschichtliche Folgerichtigkeit, wenn die Regierung dem Manne, der im Vertrauen auf die Tat von Karlsburg mit der Tat von Mediasch antwortete, als Vinbeglieb zwischen Romänen und Nichtromänen erwählt. Die Einlösung des Versprechens von Karlsburg ist die Rechtfertigung für den Tag von Mediasch.

Von geschichtlicher Bedeutung in landespolitischen Belangen ist jedoch die Ernennung des Abgeordneten Brandsch für das Gesamtdeutschum Romaniens noch von ganz besonderer Bedeutung. Brandsch verkörpert das schwere Ringen des Deutschums um Kultur- und Wirtschaftsgeltung. Brandsch ist ein Name von weittragendem Klange, hoch geachtet im Mutterlande und überall auf dem Erdball, wo Deutsche leben und sich als Deutsche bekennen.

Dem Banater Deutschum ist Rudolf Brandsch mehr als den übrigen Volksgenossen. Brandsch ist unser Erwecker. Er hat mit wenigen Aufrechten und Deutschgesinnten in Zeiten böllischer Unnachgiebigkeit das Feuer der Kultur- und Volksbewußtheit im Herzen vieler Tausenden Banater Deutschen angefaßt und zum Lodern gebracht. Für uns ist und bleibt Brandsch immerdar der Führer und Wegweiser, der uns auf seinem hohen Posten ein Weabereiter sein wird, damit wir aller jener Rechte teilhaftig werden, die uns als werteschaffenden Bürgern des Landes und Angehörigen des deutschen Weltvolkes zukommen.

Grafen Stefan Tiba berart, daß er sich aus der Regierungspartei, in die er durch die sächsische Schacher-Politik hineingestellt war, auszutreten genötigt sah.

Rudolf Brandsch hat den großen politischen Umschwung vorbereitet und griff auch im Banate mit zielbewusster Hand gegen diejenigen ein, die sich auch nach dem Krieg noch der Volkswerbung der Schwaben in den Weg stellten und für das Volk gefährliche politische Wege betreten. Wenn man ihn diesbezüglich damals auch vielfach verdächtigte, besonders auch, was den Anschlag an Romänen anbelangt, so wurde er durch die Verhältnisse rechtfertigt. Minister Brandsch ist seit dem Eintritt in den romanischen Staat Abgeordneter. Er hat das Gesamtdeutschum in dem Verbande der Deutschen in Großromänien zusammengeschlossen und ist auch heute noch Obmann desselben.

Heute steht Brandsch auf der Höhe geistiger Lebensentwicklung. Sein Wirken greift weit über die Grenzen der engen Heimat hinaus, denn er gründete den Verband der deutschen Volksgruppen Europas, dessen Obmann er bis zu seiner kürzlich erfolgten Abbanung war, sowie die Minderheitenkongresse, wodurch er zu einer vielbekannteren und -genannten Persönlichkeit der Minderheitenpolitik Europas wurde.

Nun ist ihm das Schicksal der Minderheiten Romaniens zum Teile in die Hände gelegt. Von seiner Intuition wird manche Schicksalsfrage der Deutschen dieses Landes abhängen, die keiner eher wie er zu lösen berufen ist, weil er der beste Kenner des Minderheitenproblems ist und auch das Verhältnis der im Staate lebenden Minderheiten kennt. Wir bauen und vertrauen auf ihn.

Der Finanzminister

für schonungsvolle Steuereintreibung.

Bukarest. Das Finanzministerium verbietet in einer Verordnung den Finanzbehörden die schonungslose Eintreibung der Steuern von den Landwirten. Es wird verboten, die Zugtiere und unumgänglich notwendigen landwirtschaftlichen Geräte zu pfänden und auf der Lizitation zu verkaufen. — Das Finanzministerium müßte auch betreff der Gewerbetreibenden eine ähnliche Verordnung herausgeben. Heute werden unter dem Titel Steuereintreibung viele Leute durch gewissenlose Exekutoren ihrer Habe einfach beraubt, indem die unumgänglich notwendigen Werkzeuge weggeschleppt und verkauft werden. Es kommt nicht selten vor, daß eine Nähmaschine um 5 Lei verkauft wird. Die Eintreibung der Staatssteuer ist hier nur ein Vorwand, damit einige Leute auf diese Weise zu einem Nebenverdienst gelangen. Der Staat hat niemals einen Nutzen von der Zugrundertüchtigung von arbeitswilligen Menschen. Nur die arbeitsscheuen oder wertberachtenden Menschen sind ein Schaden für den Staat.

Die Bank von Italien

zahlt für private Einlagen keine Zinsen.

Rom. Das heutige Regierungsblatt veröffentlicht einen Regierungserlass, wonach die Bank von Italien ab 1. Mai für Einlagen für Privatkapital keine Zinsen mehr ausbezahlt. Für Einlagen von Instituten und Verbänden werden 2 Prozent, für Einlagen von Banken nur mehr 1 Prozent bezahlt.

Der Großkomlocher Apotheker

freigesprochen.

Im August des vorigen Jahres eignete sich, wie erinnerlich, in der Apotheke Franz Schiffmanns in Großkomlosch ein folgenschweres Unglück. In Anbetracht der damals großen Nachfrage nach Matten- und Mäusegift ließ Apotheker Schiffmann im Hofe seines Hauses durch mehrere Frauen Mattengift herstellen, welches aus Weizenkörnern bestand, die in eine Phosphorsäure getaucht wurden. Trotzdem, daß Apotheker Schiffmann die Arbeiten genau kontrollierte, atmeten einige der Frauen die giftigen Phosphorgase ein und binnen drei Tagen waren drei Frauen, die 47-jährige Maria Kurb, die 21-jährige Rosa Zink und die 36-jährige Julie Babbi der Vergiftung erlegen.

Die Lemeschwarer Staatsanwaltschaft erhob gegen Schiffmann wegen schuldiger Tötung die Anklage. Bei der am Samstag abgehaltenen Verhandlung wurde Schiffmann auf Grund Aussage der Zeugen freigesprochen.

Wieder ein Postdieb entlarvt.

Beim Lemeschwarer Bahnpostamt, welches bekanntlich das Sammelamt für kommende und abgehende Postsendungen ist, wurden seit Monaten re-kommandierte Briefe geöffnet und die Wertfachen gestohlen. Nach langem Zögern entschloß man sich endlich, dem Dieb ernst nachzuspüren und entlarvte den Postdiener Raffile Biorica, der laut eigenem Geständnis hunderte Briefe beraubte. Der Dieb wurde suspendiert und gegen ihn die Strafanzeige erstattet.

Todesfall.

In Sigmundhausen ist der ehemalige Mühlenbesitzer Anton Herold im Alter von 66 Jahren, nach kurzem schweren Leiden gestorben und wird von einer großen Verwandtschaft betrauert.

Advertisement for Parketten (parquet) featuring large numbers 230 and 130, and text: 'Leit 1 m² prima PARKETTEN 130 Leit 1 m² aus Buchen bei der Firma KRAUSER Timișoara, IV., Telef. 18-46'. The text also includes 'aus Eichen' and 'Absolut trocken'.

Mordanschlag eines Gemlaler

Amerikafahrers auf seine Frau.

Aus Szemlak wird folgender Fall berichtet: Vor einer Anzahl Jahren wanderte Szava Tschirin nach Amerika. Das Glück war ihm geneigt, denn er erarbeitete sich soviel Dollare, daß durch eine günstige Einwechslung die ansehnliche Summe von über 5 Millionen Lei daraus wurde. Tschirin kam vor 2 Jahren nachhause und verwendete den größten Teil der Summe zum Ankauf von Feldern. In unbegreiflicher Verbrennung ließ er sich von seiner Gattin bereben, alles gekaufte Gut auf sie zu schreiben. Als die Frau Herr über alles war, fühlte sich Tschirin bald nur mehr als Knecht im Hause. Die Frau wollte ihn loshaben. Zanf und Streit waren auf der Tagesordnung. Tschirin geriet beargwöhnlicher Weise immer mehr in einen Zustand der Ueberreiztheit und erklärte des öfteren, daß er eine entscheidende Tat verüben werde. Schließlich ist es auch soweit gekommen, denn Tschirin gab auf seine Gattin zwei Revolverschüsse ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Der betrogene Gatte wurde verhaftet u. der Araber Staatsanwaltschaft überstellt.

Bei einem Diebstahl

in die Luft geflogen.

In Temeschubin näherte sich ein unbekannter Täter einem in der Station gestandenen Petroleumtank, in der Absicht, aus dem Tank Petroleum zu stehlen. Er benützte dabei eine Karbidlampe, mit welcher er dem Tank so nahe kam, daß derselbe explodierte und in die Luft flog. Der Dieb wurde dabei bis zur Unkenntlichkeit verstimmt.

Fünftägige Arbeitswoche

in Jugoslawien?

Agram. Der Agramer Industrieverband befaßt sich mit der Frage der Einführung der fünftägigen Arbeitswoche in den Betrieben und Geschäften. Zu diesem Zwecke müßte eine Aenderung des Gesetzes über die Arbeitszeit erfolgen, da nach den bisherigen Bestimmungen die Arbeitsdauer in den Fabriken und Geschäften höchstens 10 Stunden täglich betragen darf.

Bei der Einführung der Fünftagewoche wollen aber die Industriellen die bisherige 48-Stunden-Woche beibehalten, weshalb die tägliche Anzahl von Arbeitsstunden erhöht werden müßte. Die Initiative ging von der Textilindustrie aus, doch dürften sich die übrigen Betriebe anschließen, da die Fünftagewoche eine Verringerung der Regie bedeutet.

Frankreichs „Abrüstungsarbeit“

Paris. Nach dem „Populaire“ ist die Wundwerkzeuge erzeugende Firma Schneider-Creuzot gegenwärtig mit Aufträgen überhäuft.

Unter den Aufträgen, die dort gegenwärtig in Arbeit sind, befinden sich 90 Stück 150 mm-Kanonen für Japan, 45 komplette 105 mm-Batterien, 18 vollständige 75 mm-Batterien für Argentinien, 4 französische Geschütztürme, 20 Maschinengewehr-Automobile für die französische Armee.

Es gäbe, schreibt der „Populaire“, bei Schneider-Creuzot Aufträge, die sich auf 2, 5, 6 und selbst auf 9 Jahre erstrecken. Und da heißt es immer noch, wir gehen nicht mit Riesenschritten dem „Weltfrieden“ entgegen...

Massensterben unter den Störchen.

Infolge der Kälte in der vergangenen Woche ist ein Massensterben früh eingetretener Störche zu verzeichnen. Auf dem Sande wurden viele solcher vor der Kälte und Hunger umgestandener Vögel aufgefunden.

Todesfälle.

In Temeschwar ist Witwe Anna Decker geb. Petri im Alter von 72 Jahren gestorben. Die Verstorbene stammte aus Hajfeld und wird von einer Tochter und einer großen Verwandtschaft betrauert. — In Sobrin sind gestorben: Kaspar Franzen, 61 Jahre alt, und Witwe Kleemann geb. Margaretha Frey im 82. Lebensjahre.



Kinder

brauchen besonders haltbare Schuhe. Leider hält das beste Leder nicht so lange, als es die Eltern wünschen.

Soll man deswegen den Kindern die Bewegungsfreiheit einschränken?

Versuchen auch Sie, was Tausende andere Mütter versucht haben und lassen Sie an die Kinderschuhe PALMA-Kautschukabsätze anbringen. Kautschuk ist haltbarer als Leder und durch das elastische Auftreten wird der Schuh schonender behandelt.



Vor allem halten PALMA-Absätze dreimal länger als Lederabsätze und kosten nicht mehr.

Pistolenduell zwischen zwei Abgeordneten.

Aus Klausenburg wird berichtet: Zwischen den Abgeordneten Ilie Lazar und Danacu Biliiu ist es im Abgeordnetenhaus vor einigen Wochen zu einer Prügelei gekommen. Die zwei „Gesetzgeber“ ohrfeigten sich in edlem Wettstreit, wer dem anderen mehr Ohrfeigen verfehlen könne. Die Parlamentswache mußte dem Amtseifer der zwei Gesetzgeber ein Ende machen. Nachträglich erwachten die zwei Abgeordneten zu der Erkenntnis, daß sie sich gegenseitig in der Ehre beschimpften, als sie sich ohrfeigten und da entschloß man sich zu einem sogenannten Ehrenhandel. Die

Ohrfeigen sollten durch Blut abgewaschen werden. Es wurde ein Pistolenduell vereinbart. Zur Vorsicht mit nur einmaligem Kugelwechsel und aus möglichst treffensicherer Entfernung. Schuß und Gegenschuß durchpfliff die Luft und die beiden unverfehrt gebliebenen Beobachter hatten die Ehre gerettet. Anstatt sich gegenseitig ein Loch in die Haut zu schleßen, weil sie beide schuldig waren, mußte die Luft sich Schießlöcher gefallen lassen. Die Luft aber war wirklich unschuldig daran, daß die Luft im Parlament so ungesund ist.

Eineinhalb Millionen Stück Geflügel

und 25 Waggon Wild hat Ungarn

an England exportiert. — Und wie? Wir lesen im Budapest „Sonntagsblatt“: Während der Wintermonate wurden allein aus der Gegend von Nagybörös rund 1.5 Millionen Stück Geflügel exportiert, und zwar hauptsächlich nach England, Deutschland und Italien, geringere Mengen nach Oesterreich und der Tschechoslowakei.

Feuer hat übrigens auch der überseeische Export begonnen, vor einigen Tagen wurden bereits die ersten Frühlingssendungen nach der nordamerikanischen Union abgefertigt. Ferner wurden 25 Waggon Wild (Hasen, Rebhühner, Fasanen etc.) exportiert. Feuer scheint der Geflügelexport früh einzusetzen, denn

Rußland vermag infolge seiner geringen Vorräte die Ausfuhr nicht

in demselben Maße aufzunehmen wie im Vorjahre.

Die Exportpreise halten sich ungefähr auf dem vorjährigen Stand; nach Ansicht von Fachmännern dürfte die heurige Ausfuhr eine weitere Steigerung von 20 bis 30 Prozent aufweisen.

Soweit das Blatt. Und was haben wir im vergangenen Jahr ausgewiesen? Was haben die Mitglieder des „Schwäbischen Landwirtschaftsvereines“ mit ihrem „tüchtigen Wirtschaftspolitiker“ an der Spitze im Verhältnis zu obigem Export selbst exportiert? Soviel wie gar nichts, weil der „Schwäbische Landwirtschaftsverein“ keine Wirtschaftspolitiker, sondern Personenkult betreibt und die Mitglieder keine eigene Meinung haben dürfen.

Sensationelle deutsche Erfindung:

Keine Flugzeugbrände mehr.

Berlin. Im Berliner Flughafen wurden heute vor Vertretern der Behörden, deutschen Schwerfluggmotoren der Luftfahrt und der Presse die ersten Junkers-Werke vorgeführt. Der Konstrukteur des Motors Professor Junkers machte dabei sensationelle Mitteilungen. Er kündigte eine vollkommene Revolutionierung der Luftfahrt durch den Schwerfluggmotor an und verwies vor allem darauf, daß sich nicht nur die Brennstoffkosten um 65 Prozent verringerten, sondern gleichzeitig durch den außerordentlich sparsamen Brennstoffverbrauch der Motoren der Flugzeuge um 74 Prozent vergrößerte. Dazu kommt noch die überaus hohe Brand-

sicherung der Schwerfluggmotoren, bei denen es weder die gefährlichsten Vergaserbrände, noch Auspuffbrände gebe. Die deutsche Luftfahrt hat bereits zehn solcher Schwerfluggmotoren in Dienst gestellt, um sie zunächst auf den Frachtlinien auszuprobieren.

Welche enorme Vorteile der Schwerfluggmotor mit seinem geringen Brennstoffverbrauch gegenüber Flugzeug mit dem bisherigen Motor bietet, zeigt die Tatsache, daß ein Verkehrsflugzeug mit einem Maximalaktionsradius von 4000 Kilometer nach Auswechslung seines Motors gegen einen Schwerfluggmotor nicht weniger als 5880 Kilometer ohne Zwischenlandung zurücklegen konnte.

Kein Hafer

für die Wiener Pferde.

Aus Wien wird berichtet: Seit kurzem herrscht in Oesterreich Futtermittelnot und seit ungefähr einer Woche macht sich besonders in Wien Hafermangel fühlbar. Die Besitzer von Pferden könnten nur schwer Hafer aufbringen. Der Hafermangel macht sich besonders in den Kriegsjahren fühlbar, und die Pferde leiden ungemessen an dem Mangel an diesem Futtermittel.

Die Hafernot ist darauf zurückzuführen, daß in Wien seit länger als einer Woche kein Hafer auf den Markt gebracht wurde. Deutschland ist derzeit nicht in der Lage, Hafer zu exportieren, die tschechoslowakischen Produzenten erzielen im Inland einen besseren Preis. In Oesterreich selbst ist nur ein geringer Vorrat vorhanden, ebenso in Ungarn. Der Hafermangel wird sich wohl noch einige Zeit fühlbar machen, da die russischen und rumänischen Sendungen, die bereits zugesichert sind, noch nicht geliefert wurden. Romänischer Hafer auf Schiffen verladener Hafer findet sich derzeit noch auf der unteren Donau, und hat einen schönen Preis erzielt.

Wird Kürten gehängt

oder nicht?

Berlin. Das preussische Staatsministerium wird sich bereits in den nächsten Tagen mit der Frage beschäftigen, wie an dem neunmal zum Tode verurteilten Düsseldorf Massenmörder Peter Kürten die Todesstrafe vollstreckt werden soll. Seit dem Jahre 1928 sind nämlich in Preußen keine Hinrichtungen mehr vorgenommen worden, weil man zunächst abwarten wollte, wie in dem neuen Reichsstrafgesetzbuch die Todesstrafe geregelt werden wird. Jetzt weiß man noch nicht, ob man den Unmenschen hängen oder erschließen soll.

Kulturelles Leben in Hajfeld.

Die Liebhabergruppe des Hajfelder Landestreuvereines bringt das Singspiel „s Diejerl“ über allgemeines Verlangen am 9. Mai wieder zur Aufführung. Der Hajfelder Deutsche Frauenverein veranstaltet am 10. Mai einen Muttertag.

Die Engelsbrunner Pferdediebe

hinter Schloß u. Kiegel. — Drei Zigeuner aus der Gemeinde gestanden den Diebstahl.

Vor Tagen berichteten wir, daß in der Nacht vom 17. April unbekannte Diebe auf der Wukta des Engelsbrunner Grundbesitzers Peter Geißler vier Pferde und einen Wagen samt sonstigen Kleinigkeiten gestohlen haben. Der Verdacht richtete sich anfangs gegen den Knecht selbst, der erst kurze Zeit im Dienste Geißlers stand und allein auf der Wukta wohnte.

Der Gendarmerie gelang es nun die Pferdediebe in der Gemeinde Engelsbrunn selbst ausfindig zu machen und der Araber Staatsanwaltschaft einzuliefern. Es sind dies die Zigeuner Joan Bilbar, Cicu Bilbar und Peter Madu, die nach langem Verhör den Diebstahl eingestanden und auch angaben, wo sie die Pferde u. den Wagen verkauft haben.

Traumg.

In Johannsfeld hat die Traumg des Genauheimer Junglandwirten H. Martin mit Rosalia Gille, Tochter des Landwirten Matthias Gille, stattgefunden.

Halt! Halt! Halt! Frühjahrsrensation bei der Mode- und Schnittwarenfirma

Baumwinkler & Marx,



„Zur weißen Taube“ Feinsewar, Fabrik, Str. 8 August (Unbrasshofstr.) 24. Damen- und Herrenstoffe und alle Manufakturartikel zu den allerbilligsten Preisen. Ein Versuch und Sie sind ständige Kunde!

Verantwortlicher Schriftleiter: H. H. Witte.

Die Priester sollen

keine Politik betreiben... vernünftiger Entschluß der neuen Regierung.

Bukarest. Ministerpräsident Jorga intervenierte in der Patriarchie, daß von nun an Geistliche Eidesablegungen von politischen Organisationen nicht entgegennehmen dürfen.

Ein Lippauer Maurer

durch Verührung mit der elektrischen Leitung vom Neubau gestürzt.

Aus Lippa wird uns gemeldet: Der Maurergehilfe Stefan W. kam während der Arbeit auf einem Neubau mit dem Naden an die elektrische Leitung und erhielt einen heftigen Schlag, daß er sofort herabstürzte.

Spanienreise.

An der Gruppensfahrt nach Spanien die von Erwachsenen und Abiturienten der Bukarester deutschen Kolonie unternommen wird.

Der Kostenvoranschlag steht noch nicht endgültig fest. Die Reise wird bei bescheidenen Ansprüchen nicht mehr als 20.000 Lei kosten.

Die Jungschwaben in Liebling

Einmütige Annahme des Programms der Jungschwaben. — Begrüßung des Ministers Brandisch und treue Gefolgschaft der Politik desselben.

Am Sonntag haben die Jungschwaben in Liebling ihre Fahne entfaltet. Die Versammlung wurde nachmittags im Walter'schen Saale abgehalten.

Die Versammlung wurde vom Bauernvereinspräsidenten Heinrich Schmidt mit warmen Begrüßungsworten eröffnet, worauf Redakteur Heinrich Anwender das Wort ergriff.

Der Redner verwies hierauf auf die jungschwäbische Aktion, worauf Redakteur Josef Gagner zur ausführlichen Schilderung der Verhältnisse in unserer Volkspolitik das Wort ergriff.

Abg. Hans Keller sprach in temperamentvoller Rede anerkennende Worte über das politische Verhalten der Lieblingler in der Vergangenheit.

sonders auch in wirtschaftlicher Hinsicht an unserem Volke begangen wurden. Als nächstliegende Aufgabe des Jungschwäbischen Bundes erwähnt Redner die Erneuerung der Volksgemeinschaft.

Auch Dr. Peter Barth sprach in ähnlichem Sinne, indem er erklärte, daß er die Konsequenzen für sich von den zwei letzten Volksratsitzungen ableitete.

Zum Schluß wurde folgender Beschlusantrag einmütig und mit großer Begeisterung zur Annahme gebracht:

Beschluß:

Die am 28. April 1931 in Liebling abgehaltene Volksversammlung erklärt ihre Übereinstimmung mit den Zielen und Aufgaben des Jungschwäbischen Bundes.

Die Versammlung fordert die Erneuerung der Volksgemeinschaft auf breiter demokratischer Grundlage und spricht als Grundprinzip aus, daß jeder Deutsche als gleichberechtigtes Mitglied der Volksgemeinschaft anerkannt werde.

Mit großer Freude und Genugtuung nimmt die Versammlung von der Ernennung des Herrn Abgeordneten Rudolf Brandisch zum Unterminister Kenntnis.

Von diesem Beschlusantrage ist Minister Rudolf Brandisch sowohl, wie auch die Deutsche Parlamentspartei, sowie die Deutschschwäbische Volksgemeinschaft in Kenntnis zu setzen.

Heinrich Schmidt Vorsitzender.

SPORT

Arab: Nord-Liga—West-Liga 3:0 (1:0). Die Nord-Liga (Großwardein, Klausenburg) konnte einen leichten Sieg erringen gegen die schlecht zusammengestellte West-Liga (Arab, Temeschwar, Reschiza).

Umea lomb.—Unirea 2:2 (1:0).

Wollindustrie — Banatul • Titanus lomb. 4:2 (4:0). Die Sportvereine Titanus (Neuarad) und Banatul (Kleinsantmikolaus) schlossen sich zusammen, um ihrem Publikum einen schönen sportlichen Genuß zu bereiten.

Titanus-Banatul lomb. U. B. M. S. E. 2:1. (1:1). Die zweite kombinierte Mannschaft besiegte im Vorspiel die Araber Keilner-Truppe.

Temeschwar: Ripensia—Rintzi 2:0 (0:0). Ripensia zeigte keinen „Profi“-Fußball und konnte nur schwer, gegen die sehr geschwächte Rintzi, siegen.

Budapest: Hungaria—Bafas 4:1 (1:1), Upest—Becs—Baranya 2:0 (0:0), Ferencvaros—Budat 11 4:0 (4:0).

Amsterdam: Deutschland—Holland 4:2. Bei Serbisch-Tzebe (Jugoslavien) wurde die Leiche eines ungefähr 30—35 Jahre alten Mannes aus der Bega gezogen.

Eine unbefannte Leiche

Bei Serbisch-Tzebe (Jugoslavien) wurde die Leiche eines ungefähr 30—35 Jahre alten Mannes aus der Bega gezogen, der dem Arbeiterstande angehörte.

Radloprogramm:

- Wittwoch, den 29. April. Bukarest, 18.15: Rumänische Musik. 21.45: Klavierkonzert. Berlin, 18.45: Jugendsunde. 20.5: Eine musikalische Klauerel.



Budapester Internationale Messe

vom 9. bis 18. Mai 1931. Bedeutendster Platz für den Warenverkehr zwischen West und Ost. 200 fabriksindustrielle Branchen, Schausstellung von landwirtschaftlichen Exportwaren.

Advertisement for 'Weizen-Preise!' and 'Herren-Anzüge, Trenchoat Frühjahrs-Ueberzieher!' by JOSEF MUZSAY. Includes text: 'Neue Preise!', 'Jedes Stück ist selbstverfertigte Ware!', 'Keine Fabrikarbeit!'.

Advertisement for 'Nicht versäumen Sie, diese niemals wiederkehrende günstige Gelegenheit und kaufen Sie REGEN-SCHIRME'. Mentions 'Transilvania Schirmwarenhaus ARAD'.

Dem Säugling das Beste: Höfers Streupulver, Creme u. Seife.

Geldmarkt.

Die am Markte sich häufig wiederholenden Insolvenzen veranlassen die Banken zu gesteigerter Vorsicht. Die Folge davon ist, daß die Geldinstitute von ihren Schuldnern Superbedingungen fordern und werden Wechseln nur von erster Hand angenommen. Ultimo-Anforderungen zeigen sich am Banater Markte geringe. Diskontozinsen für Banca Nationala-Material 9 Prozent, für sonstige Wechsel 10—14 Prozent. Hypothekendarlehen 14 Prozent. Lombardzinsfuß für Getreide 11—12 Prozent, für sonstige Waren 13—14 Prozent, Konto-Korrent 14 Prozent.

Geldkurse:

1 USA-Dollar hat einen Wert von	Bei 167.95
1 Englischer Pfund	816.60
1 Deutscher Reichsmark	40.00
1 Schweizer Frank	32.38
1 Ungarischer Pengö	29.31
1 Oesterreichischer Schilling	23.61
1 Französischer Frank	6.58
1 Jugoslawischer Dinar	2.95
1 Tschechische Krone	4.98
1 Italienscher Lire	8.79
1 Bulgarischer Leva	1.22
1 Holländischer Gulden	67.40
1 Belgische Krone	23.42
1 Polnischer Zloty	19.16

Marktpreise

Kraider Getreidepreise.

Weizen 330, Gerste 360, Mais 320, Hafer 390, Bohnen 800 und Kartoffeln 320 bei pro Meterzentner.

Temeschwarer Getreidepreise.

Weizen 78 kg. 310, 77 kg. 330, 78 kg. 340, 79 kg. Oberdonauler 355, 79 kg. Mittelbuchenauer 360, Mais 310, Hafer 360, Gerste 340, Bohnen 700—750, Samenkartoffel 190, Voltmann Kartoffel 230—235, Buzjerne 3500—3800, plombiert 5800—6000, Kottlee 3500—3600, plombiert 5500—5700, Weinsamen 1000, Kürbiskerne 700—750, Sonnenblumensamen 400, Mohn 1900—2000, Unbauwiden 600—650, Linsen 600, Erbsen 225—250, Erbsenstroh 500—800, Hanfsamen 700—800, Rübensamen 2000—2300 bei, pro 100 kg.

Am Getreidemarkt trat Ende der Woche auf die starke Festigung eine Flaute ein. Das in der letzten Angebots ist fast ganz geschwunden. Regarter Angebot ist umso stärker. Am Samenmarkt hat sich der Verkehr verringert trotzdem die Witterung für die Veredlung der Frühjahrssaaten eine günstige ist.

Mehlmarkt

Müllermehl in den Großmühlen 6.40, 2-er 5.80, 4-er 5.20, 6-er 3.80, Futtermehl 3.80, Kleie 3.60. In den Mehlprefen ist diese Woche eine weitere Festigung eingetreten, nachdem jedoch die Mühlen keinen Weizen besorgen können, enthalten sie sich vom Mehlerverkauf.

Marktbericht aus Kronstadt.

Rindfleisch für Suppe 24—26, Rindbraten 40—44, Schweinschlagel 32—34, Schweinslende 40—44, Speck 34—35, Fett 48—54, bei das kilo. Eier 1.30—1.50 bei das Stück.

Lebendvieh. Exportochsen 18—20 und Fett Schweine 20—24 bei das kilo Lebendgewicht.

Getreidepreise. Weizen 370—400, Korn 260—280, Braugerste 400—430, Futtergerste 330—350, Hafer 380—400, Mais 310—330, Linsen 6—700, Bohnen 6—700, Kartoffeln 200—220, Heu 220—240, Stroh 60—70 und Kleie 270—290 bei pro 100 Kilogramm.

Brailaer Getreidepreise.

Weizen 35.000, Roggen 27.000, Gerste 29.000, Hafer 32.000, Mais 25.000 und Bohnen 50.000 bei pro Waggon ab Hafen.

Wiener Getreidepreise.

Weizen 588—600, Roggen 578, Mais 384—400, Hafer 580—600, Kartoffeln (Sultzerle) 788, gelbe Kartoffeln 400—420 bei der Meterzentner.

Wiener Viehmarkt.

Schweinemarkt. Zum Verlaufe kamen 1074 Stück Schweine, und zwar 879 Stück Fleischschweine zu 28—36 und 195 Stück Fettschweine zu 20—34 bei pro kilo Lebendgewicht.

Kindermarkt. Aufgetrieben wurden 71 Stück Kinder und zwar 59 Stück Mast- und 12 Stück Weindfleisch. Die Tiere stammen: Aus dem Ausland 26 Stück, aus Ungarn 11 Stück, aus Rumänien 10 Stück, aus Südbanien 24 Stück. Es wurden bezahlt: 52 Stück Ochsen zu 30, 12 Stieren zu 22—25 bei 7 Stück Kühe zu 22—24, und Weindfleisch zu 18 bei pro kilo Lebendgewicht.

Todesfälle.

In Ulmar sind gestorben: der Schneidemeister Matthias Kamp im 60. Lebensjahre und Frau Peter Waldner geb. Anna Wiffinger im 23. Lebensjahre. — In Temeschwar ist der aus Benaubel kommende Eisenbahner Bernhard Blöte im Alter von 87 Lebensjahren gestorben, betrauert von seiner Gattin geb. Margaretha Peh.

„Unser Leben gehört nicht uns“

Roman von Liebet Ditt

Copyright by Maxime Buchenberger, Mail

(Nachdruck verboten.)

Die „Projektmachersch“ hieß sie in der Nachbarschaft, von den Kindern gefürchtet, stets peinlich sauber, altmodisch und einfach gekleidet, glatt geschneitelt, mit hellen Augen, kleinen, roten Wangen, einer schwarzen Pelzmine und einer Geldtasche, ein Schreden des Bürgermeisters, des Gerichtsschreibers, des Notars, der Gerichtsvollzieher und Auktionatoren, deren Zeit sie stahl. Unermüßlich beharrlich, wenn sie einen Vorteil für sich sah oder entdeckt hatte, daß man sie benachteiligen wollte, verfocht sie ihre Meinung mit Sachlichkeit, Klarheit und Schärfe, und ihre Plädoyers hätten dem gerissensten Rechtsanwalt Ehre gemacht. Sie war gesund, zähe und rastlos tätig, beweglich und wachsam.

Zwei Jahre jünger als Mettchen war „das Mathild“. Schon als Kind von hervorragender Sittlichkeit, hatte sie sich stets von den Menschen abgefordert und lebte ihr wunderliches Leben zufrieden und unbekümmert. Aufrechten Ganges, mit unbewußlicher Miene sah man Mathilds Nase jeden Tag um die Mittagszeit durch die Straßen der Stadt gehen.

In einer schwarzen Samtjacke, einem glänzend weinrotseidenen Brokatkleid, einem weißen, gestärkten Unterrock und schwarzen, herben Wickelstiefeln, einem breitrandigen Pariser Modelhut — ungepflegt, ohne die leiseste Ahnung von sich Gehörenden, ohne Gefühl für Farbenwirkungen, schritt sie stolz und herköchlich durch die Straßen im Mittagssonnenschein, belacht von den Kindern, gefolgt von ihrem Rubel bellender Hunde. Man nannte sie die „Hundefängersch“.

Sie hatte sich draußen vor der Stadt auf einem Stück Land am Bahnhof ein großes, schönes Haus bauen lassen, worin sie alle Hunde, die sie obdachlos in der Stadt fand, beherbergte. Die Hundeständen unter dem Schutz eines Mannes, des Hundefängers. Sie beschmüßte das Haus, lärmten auf den Veranden, bellten und wühlten im Garten, bisßen und balgten sich. Die Gegend nannten die Leute das „Hundsviertel“. Niemand wollte dorthin bauen. Sogar der Pfarrer hatte schon einmal auf der Kanzel darüber gesprochen, und die Weinauer ärgerten sich, wenn sie Sonntags dort vorüberspazierten.

Mila Elze, die jüngste Schwester, war immer ein menschenfeindliches Kind gewesen. Sie lief in den Hausgang, wenn sie Herren auf der Straße begegnete, und wurde glühend-rot, wenn sie jemand grüßte. Trotzdem hatten sich vor Jahren einige unternehmende Herren der „Cäcilie“ an das reiche Mädchen herangeklopft. Aber Mila hatte ihr mit unverhohlenem Abscheu ein so energisches Nein erwidert, daß seitdem kein Mann mehr den Mut gefunden hatte, sich Mila mit Heiratsabsichten zu nähern.

Einem Abschluf fanden diese Annäherungen, als Mila nach Karlsrube ging. Von da ab galt sie als emanzipiertes Frauenzimmer.

„s Mila mocht“, sagten sie in Weinau mit listigen, schadenfrohem Lachen.

Als Mila zurückkam, war sie für die Stadt eine alte Jungfer; niemand beschäftigte sich mit ihr, zumal man sie nirgends traf, weder in der „Gesellschaft“, zu der sie nicht gehörte, noch auf der Straße, die sie liebte. Sie hatte sich im dritten Stock des Hauses ein leerstehendes, ehemaliges Gastzimmer, das nie benutzt wurde und Nordlicht hatte, als Atelier eingerichtet. Dort spannte sie sich ein und malte.

Albius war „dem Mathilds“ wohl auf der Straße begegnet. Er hatte in Prozessen oft für und gegen die Wittve Elze gekämpft; aber er hatte niemals persönlichen Anteil an dem Trüder des Namens angenommen. Schon weil er für ihn einen Geruch nach Spleißkrautlichkeit, Pauerfräutlichkeit und Wachstumslosigkeit mit einem kleineren, bitteren Räuchertraktete er heute das alte Haus mit der breiten, schweren, geschnittenen Eichenstür, über die der dicke, regenglänzende,

steinerne Biber listig auf ihn herablickte.

Als es an dem niedrigen Haustor läutete, fuhren die Schwestern vom Rasplatz empör.

„Jesse, Jesse“, rief Mettchen, „Wesuch! Wo han mir denn die Schlüssel zum Saal? Die Lade sin ja all zu. — Jesse, einem so iver de Hals zu kumme!“

Milas Vorschlag, Albius im Wohnzimmer, wo es warm war, oder in ihrem Atelier zu empfangen, wurde von dem verfürten Mettchen mit Entrüstung abgelehnt.

„Wo lannsch du dann den Mann in unsrer gemeinlich Stubbe empfangen. Uff unsre Sessle hude sich so dem Mathild sei Hund. Un alleen im Atelier, das schickt sich nit. Mir meent, du wärscht dohrtig.“

„Ja, daß er vor der Tür stehenbleibt, schickt sich erst recht nicht“, rief Mila verzweifelt. „Dann mach' doch wenigstens den Saal auf.“ Und Mettchen stieg eilig mit dem Schlüsselbund nach dem ersten Stock, wo der achtsenstrige Brunnsaal der Familie lag.

Nachdem Albius unter dem weinenden Biber und dem aufgespannten Schirm eine Weile gewartet hatte, öffnete sich ihm das alte Tor. Im Hausgang empfing ihn Mila Elze und führte ihn hinauf in den Saal.

Es waren nicht alle Läden aufgemacht worden, und die Dämmerung eines Sonntags lag wie ein weicher, grauer Schleier über Möbel und Farben des Zimmers. Aber trotz des ungewissen Lichts erkannte Albius gleich, daß sich hier in Hunderten von Jahren allerlei Sehenswertes angesammelt hatte. Ueber dem dünnbeinigen, mit grünem Goldbrokat bezogenen Empiresofa hingen die Bilder der Familie Elze. Darguerreotypen, blumenumrankte Silhouetten und feine, verblähte Pastelle, eine Ahnengalerie in kleinen ovalen, bescheidenen Rahmen, Gesichter, die alle tugendhaft und vertüßten ausfahen. Da waren altmodische, mühsame Stickerien, Bilder aus feingeflochtenen, braunen Haaren, Blumenkörbe mit buntgemalten, kunstvoll gefornnten Wachsbüchsen, Buchenteller mit goldgemalten Inschriften, bleichen Silberändern und verblähten Blumen, hundertjährige Tassen und eingelegte Alben.

Albius hatte nicht geahnt, daß ein Bürgerhaus solche Schätze bergen konnte. Aber es riecht nach Moder und Vergessenheit in solchen Sälen.

Es war kalt in dem alten Saal, und sie beide begannen die Kälte zu fühlen.

Sie stiegen hinauf. Die schwere, gewundene Eichenstiege knarrte unter ihren Schritten. Von den Treppenhofen blickten ihnen geschnitzte Köpfe, lachende, teuflische Faunsgesichter entgegen. Aus reichgeschmücktem Gebälk von der Decke herab hing schwebend ein schwerer Messingtrichter auf dem Vorplatz.

Das Atelier, ein kahles Zimmer, dessen Fenster nach dem Hofe zu gingen, war garbinnenlos, nackt und leer. Den Boden bedeckte ein verblähter, schäbiger Teppich, auf dem weder Muster noch Farbe zu erkennen war. Eine Staffelei am Fenster, ein Klavier in der einen, ein hölzernenamer Amerikaner in der anderen Ecke, ein paar Wiener Rohrstühle an der Wand — das war alles. Albius ging auf das Klavier zu und schlug ein paar Töne an. Es war ein alter Raps, noch klavervoll und schön im Ton, aber verstimmt.

„Sie spielen auch? Das hab' ich nicht geahnt“, sagte er erfreut und begann ein Präludium von Bach.

„Ich begleite nur“, sagte Mila.

(Vortsetzung folgt.)

Jahresmärkte in der Provinz.

Nachstehende Frühjahrsmärkte finden statt: Ringa 17. Mai, Nibisch 4. Mai, Orschowa 1., 2. und 3. Mai, Pankota 2., 3. Mai, Plehina 3. Mai. Dieau ist der Auftrieb sämtlicher Tiere gestattet, nur müssen dieselben mit ordnungsmäßigen Viehpässen versehen sein.

Eine Probe Lebensberatung frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannte Astrologe Prof. Rozroy hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenfreie Probe-Horoskope ihres Lebens auszuarbeiten.

Prof. Rozroy's Ruhm ist so weit verbreitet, daß er wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben



anderer zu deuten, einerlei wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen mögen, ist an das Wunderbare grenzen. von verschiedenen Nationalitäten und in allen Ecken der Welt sehen in ihm ihren Meister und folgen ihm.

in seinen Fußstapfen. Er zählt Ihre Fähigkeiten auf, sagt Ihnen, wie und wo Sie Erfolge haben können, und erwähnt die günstigen und ungünstigen Epochen Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Stunen verlesen und Ihnen helfen.

Herr Paul Stahmann, ein erfahrener Astrologe, Ober-Niewiadom, sagt: „Die Horoskope, die Herr Prof. Rozroy für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgeordnetes und wertvolles Werk. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist.“

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Lebensprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich und eigenhändig geschrieben) sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Selbst ist nicht notwendig. Sie können aber wenn Sie wollen, 20 Pol in Briefmarken oder 20 Pol in Briefmarken (keine Geldmünzen) beifügen, um die Kosten der Briefmarken und der Schreibarbeiten zu decken. Briefe an Prof. Rozroy, Dept. 8092, A. Emmastraat 42, Den Haag (Holland). Briefmarken 10 Pol.

Späte Sühne

für einen 5-Millionen-Diebstahl.

Bukarest. Noch im Jahre 1929 entdeckte man, daß der Kassier im Finanzministerium, Viktor Haram, 4 Millionen 900.000 Lei unterschlagen habe. Haram wurde suspendiert, doch nicht auf lange Zeit. Ein Mann, der 5 Millionen stiehlt, kann wegen seiner Tüchtigkeit nicht bestraft werden und man ernannte ihn zum Sektionschef im Finanzministerium. Von einer Strafanzeige wurde natürlich gänzlich abgesehen, denn wenn der Staatsanwalt etwas über die Rehmüchtigkeit des Kassiers erfahren haben würde, hätte er doch nicht Sektionschef werden können. — Nach zwei Jahren ereignete sich nun etwas ganz Unverständliches. Die Angelegenheit Harams wurde aus dem Staube der Vergessenheit hervorgezogen und er wurde nicht nur seines Amtes enthoben, sondern auch die Strafanzeige gegen ihn erstattet und der Staatsanwalt verhaftete den tüchtigen Nehmer.

Verlobung.

In Deutschanknikolau hat sich Wabl Adrich mit Johan Kortelly verlobt.

In der ganzen Welt tragen die Damen

Warner's Nieder.

die sich wean ihres großartigen Schrittes, dem Körper vollständig anschließen und dadurch der Damen gestalt eine moderne Form verleihen.

Die Ausarbeitung des

Warner's Nieder

ist einwandfrei und schert besten Tragen die größte Bequemlichkeit.

Warner's Nieder

sind schon um 100 so zu haben.

febeleicht und unerschbar. Jedes Stück ist mit dem originalen Gabelgelen versehen. Erhältlich bei

Ludwig Steinhübel,

Krad, Str. Alexandri 1.

Vorkauf Handlung, gesundheitsfördernde Bandbinden, und Gummistiefel, sowie Bandbinden in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Raubüberfall

in der Kesper Sparlassa.

In der sächsischen Gemeinde Kesp hat sich ein Fall zugetragen, der uns in die romantischen Zeiten der Räuber und Banditen versetzt. Um 5 Uhr nachmittags schob sich in die dortige Sparlassa plötzlich die Gestalt eines ungefähr 25-jährigen Mannes unter dem schon teilweise herabgelassenen Kolladen der Eingangstüre. In dem der Betreffende den Revolver auf den Kassier Egon Krestels anschlug, verlangte er mit den Worten: „Kerel penzt“ Geld. Der ebenfalls hinter dem Pulte befindliche Bankdirektor Franz Lahni eilte unterdessen in das Nebenzimmer, um Hilfe zu holen. Die Worte „egh hot sem“ brachten es ihm zum Bewußtsein, daß ihm der Verbrecher auf dem Fuße gefolgt war. Er ließ aber gleich vom Bankdirektor ab, um den ebenfalls in der Bank beschäftigten Notar Michael Kellner auf Korn zu nehmen. Hierbei fiel eine Patronen aus dem Revolver, worauf der Bandit das Weite suchte.

Es wurde keine Verfolgung von der Gendarmerte in Gemeinschaft mit zwei beherzten sächsischen Bürgern aufgenommen. Als sie ihm schon auf Schußweite nachgekommen waren, wurde der Bandit durch einen wohlgezielten Kopfschuß zur Strecke gebracht.

Der Plattensee steigt.

Budapest. Der Spiegel des Plattensees hat sich in diesem Frühjahr in ganz ungewöhnlichem Maße gehoben. An einzelnen Stellen beträgt die Steigung zwei bis dreieinhalb Meter. Auf einer Strecke von dreißig Kilometer Länge ist das Ufer überschwemmt.

Abenteuer von zwei Touristen.

In den Tiroler Bergen haben zwei Touristen ein schreckliches Abenteuer durchlebt. Sie wurden auf einem Ausflug von einem schrecklichen Schneesturm überrascht, sie verirrteten sich und gerieten in eine mit Eis bedeckte Felschlucht. An Eispflocke geklammert verbrachten sie in ihrer so gefährlichen Lage die ganze Nacht über. Um sich von der Er schöpfung und Kälte nicht übermannen zu lassen, sangen sie abwechselnd die ganze Nacht. Aus ihrer unglücklichen Lage wurden sie von einem anderen Touristen, dem es ähnlich erging, und der die zwei durch ihren verzweifeltsten Gefang entdeckte, gerettet, nachdem er in das nächstgelegene Dorf rannte und eine Expeditionskolonie an die Stelle führte, wo die zwei unglücklichen in Lebensgefahr schwebten. Ein Mitglied der Expedition wurde mit einem Seil hinabgelassen, der sich zuerst mit dem einen, dann mit dem andern wieder emporziehen ließ. Die zwei Touristen wurden durch entsprechende Behandlung nach einigen Tagen gesund entlassen.

Die Neusantannaer Notarwahl

vom Direktorat bekräftigt.

Wie man uns aus Lemeschwar drachtet, hat das Regionaldirektorat die kürzlich in Neusantanna stattgefundene Notarwahl gutgeheißen und den neugewählten Notar Martin Pettmann in seiner Stelle bekräftigt. Notar Pettmann wird demzufolge bereits im Laufe dieser Woche das Notariat in Neusantanna übernehmen.

Seinen Führern gewidmet.



Ein schwäbischer Techniker hat ein einfaches Luftbeförderungsmittel erfunden, welches unseren „Führern ohne Volk“ bestens empfohlen werden kann.

Wirtschaftszersfall durch staatliche Bevormundung.

Die Hauptsache der spanischen Revolution:

Aus Berlin wird berichtet: Das Königtum im Spanien ist nicht allein an der verfehlten Kolonialpolitik und dem daraus folgenden Verlust an Menschen u. Gütern zugrunde gegangen. Der Umstand, daß der Diktator Primo de Rivera sich nicht mit der politischen Knechtung des Landes begnügte, sondern die Produktion und die Gesamtwirtschaft durch bürokratische Bevormundung in Fesseln schlug, hat nicht wenig zur Verschlechterung der Wirtschaftslage beigetragen und so den Boden für den Sturz des Königtums vorbereitet. Es wurde ein ungeheurer bürokratischer Apparat aufgestellt zur Verwaltung der Gesamtwirtschaft. Die vielen Beamten kosten dem Staat bedeutend mehr als einloß und behinderten die Volkswirtschaft an der Arbeit. Die Machtbefugnis dieser amtlichen Wirtschaftsmacher ging so weit, daß ohne staatliche Bewilligung und Vermittlung nicht einmal eine einfache Nähmaschine gekauft werden konnte. Es bedurfte eines mehrwöchigen Hin- und Herschreibens, bis eine Näherin sich das zum Broterwerb notwendige Werkzeug ankaufen konnte. Schon etnige Monate

nach Einführung dieser staatlichen Planwirtschaft schrieb, trotz der unerhört strengen Pressezensur, ein Blatt in Barcelona: „Der sogenannte Ausschuß zur Regelung der industriellen Produktion, der der Regierung schon so manchen Verdruß bereitete, ist auf dem Wege, die bisher geleistete wirtschaftliche Arbeit zu vernichten.“

Auch bei uns hat die Bürokratie im Laufe von 12 Jahren Ungeheuerliches zum Schaden der Gesamtwirtschaft verübt. Bewußt und unbewußt wurde die Landwirtschaft durch eine verfehlte Zollpolitik und eine Paktischwirtschaft von dunklem Balkanismus fast vernichtet. Und als das Werk der Vernichtung soweit fortgeschritten war, daß man sich endlich zur Hilfeleistung entschließen mußte, hat man es ganz wie in Spanien angefangen. Die Zwangssyndikalisierung der Getreidebewertung und der Industrie, die Eierstandardisierung usw. sind unglückselige Versuche, durch die unsere halbtote Volkswirtschaft durch eine unfähige und korrupte Beamten schaft gänzlich zugrunde gerichtet werden wird.

Die Landwirtschaftskammer des Komitates Utermann

für Hebung der Vieh- und Schweinezucht.

Wir erhielten aus Straßburg (Bessarabien) folgenden Bericht:

Die jüngste Sitzung des Verwaltungsrates der Landwirtschaftskammer des Komitates Utermann erbrachte folgende wichtige Beschlüsse:

1. Die L.-Bauer begünstigt die Anpflanzung von mehreren Baumarten, insbesondere aber die Anpflanzung von Maulbeerbäumen (letzteres zwecks Einführung und Begünstigung der Raupenzucht), indem sie die Hälfte des Kostenpreises bei einer Bestellung von 2000 Stück auf sich nimmt.

2. Es wurde der Beschluß gefaßt, je einen Seidenraupenzüchter, sowie einen Züchter anzustellen, deren Aufgabe es sein soll, in den Dörfern umherzureisen und überall, wo nur angängig, Kurse zu veranstalten. Dies ist ein dringendes Bedürfnis, da beide Betriebszweige bei uns seit lange nicht zeitgemäß betrieben werden.

3. Die Landwirtschaftskammer veranstaltet am 17. in Mansburg und am 24. Mai in Eigenheim je eine Milchvieh-ausstellung, bei der der bessarabischen roten Milchkuh besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird. Ferner findet am 31. Mai in Tarutino eine Pferdeausstellung statt.

Es dürfte wohl etwas auffallen, daß die Ausstellungen nur in deutschen Gemeinden stattfinden, da die deutsche Be-

völkerung des Komitates doch kaum den sechsten Teil der Gesamtbevölkerung ausmacht. Dieser Umstand deckt sich jedoch damit, daß die deutsche Bevölkerung die übrigen Nationalitäten weit hinter sich zurückläßt, welchem Umstand auch die Landwirtschaftskammer Rechnung trägt. Dies mußte in der Sitzung des Verwaltungsrates extra betont werden, da ein Mitglied desselben anderer Nationalität dagegen Stellung nahm.

4. Es werden Konkurse mit Mais veranstaltet mit Prämien von 2000 Lei. Ueberall in den Dörfern werden Gruppen von Landwirten gewonnen, die sich am Konkurs beteiligen, wobei einer von ihnen, nämlich derjenige, der seine Sache am besten macht, die Prämie erhält. Für den Konkurs sind nur Kleinbörsige Sorten bestimmt, für deren Verbreitung alle möglichen Maßnahmen angewendet werden.

5. Da die Landwirtschaftskammer im verfloffenen Jahre einige Duzend Ferkel der Rasse Edelschweine aus Deutschland einführte und nun schon die ersten Würfe brachten, so wurde bestimmt, für die Reinhaltung der Rasse, sowie der Aufbesserung unserer örtlichen Schweine durch die Eber des Edelschweins zu sorgen. Zu bemerken ist, daß das Edelschwein bei uns allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen beginnt.

Protokollierungszwang für jede Kaufmannsfirma.

Noch ein Gesetz, welches viel Unheil anrichtet und nicht durchgeführt werden kann, hat uns die vergangene Regierung in aller Stille als Obergeschenk gebracht.

Bularest. Noch eine Ueberraschung wird dem Lande durch Veröffentlichung eines Gesetzes herbeigeführt, welches die abgelaufene Regierung unter hunderten anderen sogenannten Gesetzen durch das Parlament erbringen ließ.

Ein Gesetz, durch welches jeder Kaufmann, also auch der kleinste Dorfkaufmann, verpflichtet wird, seine Firma zu protokollieren. Die Protokollierung wird nicht mehr durch den Gerichtshof, sondern durch die Handelskammer vorgenommen. Wer die Protokollierung unterläßt, wird mit 10.000 Lei bestraft. Die Strafe wird solange angewandt, bis der Kaufmann sich dem Zwange fügt und seine Firma protokollieren läßt.

Die Protokollierung kostet bekanntlich Geld, da Stempelgebühren und gewöhnlich auch Taxen zu entrichten sind, denn die Handelskammer muß einen Richter anstellen, der die Protokollierung durchführt.

Die Protokollierung der Firmen ist aber auch mit der unangenehmen Verpflichtung der Buchführung verbunden. Die Buchführung bedingt natürlich das

Auflegen von Büchern und die Bücher müssen bestempelt werden.

Die Regierung hat diese Ordnung angeblich den Italienern abgeguckt und ohne Rücksicht auf die Grundverschiedenheit der Verhältnisse bei uns eingeführt.

Warum werden nur Außerlichkeiten abgelemt und eingeführt? In Italien gäbe es soviel anderes abzulernen und bei uns anzuwenden. Solches, was dem Lande dienlich wäre. Z. B. daß die Beamten keinen Paktisch annehmen. Wer sich bestechen läßt, oder Mißbräuche verübt, wird mit schweren Kerkerstrafen belegt. Die Zwangsprotokollierung sogar der kleinsten Dorffirmen einzuführen, ist eine frevelhafte Belastung in einer Zeit, da ohnedies viele Tausende von kleinen und großen kaufmännischen Betrieben mit den denkbar größten Schwierigkeiten kämpfen.

Lehrerversammlung in Sasfeld.

Am Sonntag hat in Sasfeld die Versammlung der Lehrervereines stattgefunden. Lehrer Franz Klein hielt einen interessanten Vortrag über den Alkoholismus.



Briefkasten

Matthias G., Johannisdorf. Wenn Sie das Zertifikat für Ihren Eber bekommen haben, bedeutet das noch nicht, daß der Eber dadurch „tauglich“ bleibt, denn er kann durch verschiedene Einflüsse und Einwirkungen auch untauglich werden. Dies beurteilt der Tierarzt. Ist er untauglich, so kann verboten werden, daß Fremde ihn in Anspruch nehmen, bezw. daß Sie ihn Fremden zur Verfügung stellen. Wenn 40-50 Leute sich zusammensetzen und für eigene Säue einen Eber kaufen, ist dies an keine Bewilligung gebunden, denselben springen zu lassen.

S. L. 50. Ihrer Schwester gebührt die Hälfte des gemeinsam erwirtschafteten Vermögens, so von den Liegenschaften, wie von dem beweglichen Vermögen, selbstverständlich von dem ihres Mannes. Die andere Hälfte hat der Sohn zu bekommen. Da der Sohn gestorben ist und seine Erben in auf- und absteigender Linie vorhanden sind vorausgesetzt, daß die Schwester nicht mehr am Leben ist und ihrerseits auch keine lebenden Nachkommen hat, denn dann sind das die Erben, ist die rechtmäßige Erbin seine Mutter. Sie hat das bewegliche und unbewegliche Vermögen zu bekommen. Ist das bewegliche Vermögen jedoch verkauft worden, so muß der Kaufpreis zur Verfügung gestellt werden. Kann dies nicht geschehen, so kann man die junge Frau wegen Veruntreuung kriminell belangen. Der Reinertrag muß deponiert werden, bis die Erben durch das Gericht festgestellt werden, die dann das Geld heben können.

Ein Tschilowaer Bettelweib

hat den Einbruch in der Oravitzaer Kirche vollführt.

Im vergangenen Jahr berichteten wir, daß in die Oravitzaer Kirche eingebrochen und die Sammelbüchsen ausgeraubt wurden. Die Kirchendiebe konnten trotz allen Nachforschungen nicht ausfindig gemacht werden.

Dieser Tage lag nun in der Nachbargemeinde Tschilowa eine alte Frau, die sich schon seit Jahren vom Betteln erhielt, auf dem Sterbebett u. erklärte den anwesenden Nachbarinnen, daß sie ein schweres Verbrechen auf dem Gewissen hat und demzufolge nicht sterben kann. Unter vielem Schluchzen erzählte nun das Bettelweib, daß sie im vergangenen Jahr in die Oravitzaer Kirche eingebrochen ist und die Sammelbüchsen ausgeraubt hat. Nach dem Geständnis ist die Frau in aller Ruhe gestorben.

Ein Neupeltcher Finanzier

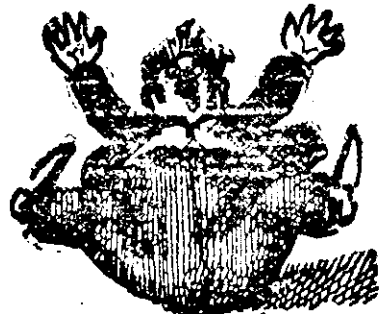
verhaftet.

Wie uns aus Johannisdorf berichtet wird, hat der beim Neupeltcher Steueramt als Exekutor tätige Beamte Wugel verschiedene Unterschlagungen verübt. In Johannisdorf inkassierte er von den Gemeinbetreibenden die Pauschalsteuern und von dem Landwirt Franz Lauser eine Erbschaftsgebühr von 20.000 Lei, ohne diese Summen der Kassa abzuführen. Obwohl der Exekutor eingetrieben und behalten hat, wird erst im Laufe der Untersuchung festgestellt werden können. Der diebische Beamte wurde in Haft genommen.

Todesfall.

In Lieblich ist die 19 Jahre alte Frau des Martin Rairing, geb. Maria Groß, im Wochenbett gestorben. Das Begräbnis hat am Sonntag unter überaus großer Beteiligung der Bevölkerung stattgefunden.

Ein schwäbischer Führer



... vor der Untersuchung.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei
 Inserate der Quadratzentimeter 1 Lei, im
 Textteil 6 Lei oder die einseitige Zentime-
 terhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brief-
 lichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.
 Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer
 Zahlstelle in Temeschwar-Josessstadt, Herren-
 gasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Göt-
 ter). Telefon 21-32.

Deutsche Stenotypistin, geborene Wienerin,
 jedoch rumänische Staatsbürgerin, mit lang-
 jähriger Praxis, perfekt in allen Kanzleiarbei-
 ten, wie auch selbständige Korrespondentin,
 sucht in der Stadt oder Provinz Stelle. Adresse
 unter „No. 611“ in der Verwaltung des Blattes.

„Universal“-Holzbearbeitungsmaschine, System
 „Ehoma“, deutsches Fabrikat, 80 cm. breit
 für Tischler und ein 6 HP. Benzinmotor, so
 auch ein Glaswagen für Leichenbestattung
 billig zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltung
 des Blattes.

Wollschlumperei komplett eingerichtet, Motor-
 betrieb, zu verkaufen bei Nikolaus Schuster,
 Sadelhausen.

Kassino, 29-er Type, fast neu, zu verkaufen
 bei Johann Straub, Neuarab (Arabal-nou)
 Str. Reg. Maria 101. (Jud. Arab).

56 Joch Ackerfeld, samt Fehung, am Seles-
 ufer Potter und 1 gutgehendes Wirtshaus samt
 Spegereigeschäft in Naghsalu zu verkaufen.
 Näheres bei Andreas Schmitz, Berjamosch, ober
 bei Josef Grifaton in Grobdorf (Satul-mare
 im Timis).

Kavaraner
Kalk
Turbaer
Zement
Holzkohle
 Waggonweise und im Kleinen bei
Gimon Reiter jun.
 Temeswar, Rüttelplatz.
 Telefon 235.

Britisch-Ungarische
Bank A.G.
 Budapest
 Gründungsjahr: 1890.
 Stammkapital: 40 Millionen Pengö
 Kreditbriefe, Checküberweisungen,
 sowie alle bankmäßigen Aufträge
 werden schnell u. kulant abgewickelt.
Bankeinlagen
 in jeder Valuta vorteilhaft verzinst.

FICK
 färbt, puzt und wäscht zu den billig-
 sten Preisen.
Arad. Rakoczi-Gasse 14.
 Boros Bent-Platz 35.

FRAUEN
 Ich helfe Ihnen
 wenn die monatliche Regel stödt
 oder ganz ausbleibt
Neue Lebenskreude
 und Zufriedenheit bringt Ihnen einzig
 und allein mein neues verbessertes Spe-
 zialmittel, welches selbst in alten und
 hoffnungslosen Fällen nie versagt.
 Erfolge schon innerhalb 24 Stunden
 werden mir lögl. von überglücklichen
 Frauen aus größter Dankbarkeit bestä-
 tigt. Anwendung einfach u. angenehm ohne
 Verunsicherung. — Garantiert unschädlich.
Es gibt nichts Besseres!
 Vertrauen Sie sich mit an und schreiben
 Sie, wie lange Sie kagen. Versd. erfolgt
 distr. ohne Inhaltsangabe per Nachn.
 E. S. Müller, Dresden A. 24, 31
 (Deutschland) Werberstraße 19.

25. österreichische Klassenlotterie

Die erste Ziehung beginnt am 19. u. 21. Mai
84.000 Lose **42.000 Gewinne**
 Haupttreffer: 300.000 Schilling
 Prämie: 500.000 Schilling
 Preise der Lose:

Achtel:	Viertel:	Halbe:	Ganze:
6 6ch. 150 Lei	12 6ch. 300 Lei	24 6ch. 600 Lei	48 6ch. 1200 Lei

Bestellungen erledigt sofort
Josef Kugel & Co.
 Wien, VI., Mariahilferstr. 105. Geschäftsstelle der österr. Klassenlotterie.

577 Rezepte **160 Seiten**
50 Lei **50 Lei**

Vor der Heirat für das Mädchen!

Nach der Heirat für die Frau!

Unentbehrlich ist das bereits in zweiter Auflage erschienene

Das Kochbuch enthält:
 511 Koch- und Mehlspeis-
 Rezepte, uzw.:
 0 Torten-Rezepte, 53 Re-
 zepte für feine Mehlspei-
 sen, 19 Glasuren und
 Saucen für Mehlspeisen,
 24 Rezepte für Gefrore-
 nes und Punsch, 17-erlei
 „Anmachte Früchte und
 Marmeladen, 30 verschie-
 dene Puddings, Auflauf
 und Roche, 23 Rezepte für
 aus Schweinefleisch ge-
 backene Mehlspeisen, 11-
 erlei Strudel, 25-erlei ein-



*Silber's
 Puzbüch.*

fache Mehlspeisen, 18-erlei
 Salat, 50-erlei verschie-
 dene Fleischspeisen, 28-
 erlei Gemüse, 11-erlei
 Rindfleisch, 24-erlei Pau-
 cen, 34-erlei Vorspeisen
 29 verschiedene Suppen,
 14-erlei Suppenmehlspei-
 sen, 11 Rezepte für Milch-
 pretzubereitung, 19-erlei
 Fische, 8 Rezepte für
 Krebse, Frösche und
 Schnecken, 10 Rezepte zur
 Einsäuerung von Gemü-
 sen als Wintervorräte.

Zu haben in jedem besseren Geschäft oder per Nachnahme direkt vom Verlag:
 „Kraider Zeitung“, Arab
 (Ede Fischplatz), wie auch bei unserer Ver-
 tretung in Temeschwar-Josessstadt, Herren-
 gasse 1/a (bei der Firma Weiß und Götter).

Frühjahrskleider und -Mäntel


fräbt und puzt in feinen modern
 am schönsten, **Knapp** eingerichteten Unternehmen
 gew. Weizergasse 11. Arab Gew. Magyaragasse 10.

Had- und Häufelpflüge

und alle landwirtschaftlichen Maschinen
 in nur allererster Qualität!
Röhne's landwirtschaftliche Kleinmaschi-
nen und
Eberhardt-Pflüge
 führend!
Ersatzteile
 zu allen Typen von Erntemaschinen.




Weiß & Götter
 Maschinen-Niederlage,
 Temeswar-Josessstadt, Herrengasse 1 a.
 Telefon 21-82.



lustige Ecke

Vorschlag.
 Der Schriftleiter einer amerikanischen
 Provinzzeitung erhielt folgenden Brief:
 „Gehrier Herr Redakteur, ich liebe ein
 Mädchen, das nicht hübsch ist, aber
 auffallend schöne Dame, die auch reich
 ist, will mich heiraten. Raten Sie mir,
 was soll ich tun?“
 Der Schriftleiter schrieb ihm zurück:
 „Heiraten Sie das Mädchen, das Sie
 lieben und senden Sie mir die Adresse
 der anderen.“
 * * *

Endlich...
 Ernst fährt mit seinem Motorrad
 über Land. Als er gerade nicht aufpaßt,
 läuft ihm ein junger Bursche in die
 Fahrbahn. Der junge Mann wird zu
 Boden geworfen, scheint sich aber nicht
 verletzt zu haben. — Frägt Ernst teil-
 nahmsvoll: „Hast du dich irgendwo
 verletzt, mein Junge?“ — „Was, Sie
 sind mein Vater?“ jubelt der Gefragte,
 „meine Mutter sucht Sie schon seit vier-
 zehn Jahren!“
 * * *

Uebertrumpft.
 Ein großer Seifenfabrikant ließ als
 Reklame folgendes Plakat in ganz
 Newyork aufkleben: „Kauft Smith's
 Seife!“
 Wie erstaunt war er, als nach einigen
 Tagen genau unter dem seitigen ein
 neues Plakat prangte mit der Aufschrift:
 „Wenn Ihr Brown's Seife nicht kri-
 gen könnt!“
 * * *

Verfchnappt.
 Richter: „Der Angeklagte bestreitet
 den Diebstahl der Hofe. Was war das
 Kleidungsstück wohl wert?“
 Zeuge: „Mindestens 800 Lei.“
 Der Angeklagte: „Noch nicht die
 Hälfte!“
 * * *

Ueberdies.
 „Mit dem, was ich bei meinem Wirt-
 schaft gelernt habe, komme ich durch die
 ganze Welt.“
 „Was haben Sie denn gelernt?“
 „Autofahren!“
 * * *

Berkreut.
 „Diesen Abend kommt mein neuer
 Prädigtam. Ich kriegen einen von der
 Post.“
 „Unmöglich! Heute wird keine Post
 mehr ausgeht.“

Milchbüchel pro Stück	50 Banl
" " " " 500 Stück	Lei 200
" " " " 1000 Stück	Lei 375
Kreibe pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kostenvoranschläge für Baumelster pro Stück	Lei 2
Doppelte Kostenvoranschläge für Baumelster pro Stück	Lei 8
Schuldscheine pro Stück	Lei 2
Schuldscheine 100 Stück	Lei 100
Dollarsiederbuch	Lei 25
„May schnall de Neme gam“	Lei 40
„Der Rebschnitt“	Lei 25
Silbas Kochbuch	Lei 50
Gesetz der WinderheitKirchen	Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der
 „Kraider Zeitung“

Notlampe für Fahrrad Lei 18.
 Ihre Vorlauf auf 1 Jahr Ratengahlung
 können Sie Fahrräder kaufen bei „Moto-
 klar“ Arab, gew. Khtalos Sandorgasse
Fahrräder-Verkaufsst.
 Ausgebrannte elektrische Birnen und
 schlechte Radbatterien werden gegen
 Aufzahlung umgetauscht.

Zufolge Vereinbarung mit dem Lan-
 desverband der Gastwirte kostet
1 GLAS
 normales helles
BIER 8 LEI